

Eröffnungs-Veranstaltung der Ausstellung „Vergessene Geschichte“ an der Pädagogischen Hochschule Heidelberg 21. Juni 2017

Ab 21. Juni 2017 ist die Berufsverbote-Ausstellung für vier Wochen an der Pädagogischen Hochschule (PH)* in Heidelberg zu sehen ([Einladungs-Flyer](#)). Organisiert wurde dies von [Professorin Dr. Bettina Alavi](#) (Fachbereich Geschichte) und Heidelberger Mitgliedern der „Initiativgruppe 40 Jahre Radikalenerlass“. Mitveranstalter sind die örtliche GEW, ver.di, IG Metall, DGB und VVN-BdA, die alle Vertreterinnen und Vertreter zu der Eröffnung entsandten. Die Rhein-Neckar-Zeitung (RNZ) veröffentlichte tags zuvor eine [Ankündigung](#).



An der über einstündigen Veranstaltung am 21.06. nahmen 70 Besucherinnen und Besucher teil, darunter 15 von Berufsverbot Betroffene und 10 Studierende. Anwesend waren auch ein Vertreter der RNZ ([Bericht vom 01.07.2017](#)) und eine Reporterin des Südwestrundfunks (SWR 2). Letztere führte Interviews mit Prof. Alavi, zwei Studentinnen des Seminars ([„68-er“-Bewegung und Berufsverbote an der PH](#)) sowie [Martin](#)

[Hornung](#), 1975 von Berufsverbot als Grund- und Hauptschullehrer betroffen. ([Sendung in SWR2 Kultur](#) - [pdf des Sendungstexts](#) - [mp3](#)).

Prof. Alavi betonte in ihrer [Einführungsrede](#), die PH Heidelberg sei die erste Pädagogische Hochschule, an der die Ausstellung gezeigt werde, obwohl rund 80 Prozent der Berufsverbote im Schulbereich erfolgt seien. [Martin Hornung](#) erinnerte daran, dass allein über 50 Berufsverbote in den 70-er Jahren gegenüber Lehrerinnen und Lehrern ausgesprochen wurden, die von der PH Heidelberg kamen, und berichtete über den Protest und Widerstand dagegen. [Michael Csaskóczy](#) (Berufsverbot von 2004 bis 2007) ging in seinem [Beitrag](#) darauf ein, was es bedeutet, mit dem Verdikt „Staatsfeind“ belegt zu sein. Außerdem stellten zwei Studentinnen Arbeiten aus dem PH-[„Wiki“-Seminarprojekt über die „68-er“](#) und die Berufsverbote vor. Sie hatten mit Betroffenen der Berufsverbote Zeitzeugen-Interviews durchgeführt und Aufarbeitungen anhand Unterlagen im Landesarchiv vorgenommen, die inzwischen auf [Youtube](#) zu sehen sind.



Musikalisch umrahmt wurde die Veranstaltung ebenfalls von Michael Csaskóczy. Er verwies auch auf die Tragik, dass am Morgen der Eröffnung [Dieter Roth](#) (Berufsverbot an der PH Heidelberg 1976, in einigen der Interviews zu sehen und aktives

* In Baden-Württemberg findet die Ausbildung der Lehrer/innen an Grund-, Haupt-, Real- und Sonderschulen an sechs Pädagogischen Hochschulen statt, nur die der Lehrer/innen an Gymnasien und beruflichen Schulen an den Universitäten. Einige der Pädagogischen Hochschulen, gegen deren Absolvent/inn/en seinerzeit zahlreiche Berufsverbote verhängt wurden, bestehen heute nicht mehr (Esslingen, Lörrach, Reutlingen).

Mitglied der „Initiativgruppe 40 Jahre Radikalenerlass“) seiner langen schweren Krankheit erlegen war und die Ausstellungs-Eröffnung nicht mehr miterleben konnte. ([Traueranzeige für Dieter Roth](#)).

Etwa 50 [Ausstellungsbroschüren](#) konnten während der Veranstaltung verkauft werden.

Auch das PH-Studierendenparlament mit 15 Mitgliedern hatte zu der Veranstaltung aufgerufen, konnte jedoch selbst aufgrund gleichzeitig stattfindender Sitzung nicht teilnehmen. Zur Debatte stand in der Sitzung eine Solidaritäts-Erklärung mit den von Berufsverbot Betroffenen. Zunächst wurde diskutiert, inwiefern dies noch relevant für die heute Studierenden ist und warum sich das Studierendenparlament damit beschäftigen sollte. Einstimmig (bei zwei Enthaltungen) wurde danach folgender Beschluss gefasst: *„Seit heute, den 21. Juni 2017, findet eine vierwöchige Ausstellung an der Pädagogischen Hochschule Heidelberg zur Geschichte der Berufsverbote statt. Auch an der PH Heidelberg waren in den 70-er Jahren über 50 Personen betroffen. Wir unterstützen die Betroffenen und ihre Forderungen nach Aufarbeitung, Rehabilitierung und Entschädigung! Wir fordern die Landesregierung und den Landtag dazu auf, entsprechende Beschlüsse zu fassen und umzusetzen! gez. Studierendenparlament PH Heidelberg.“* Die Resolution wurde danach [als Pressemitteilung veröffentlicht](#) (die RNZ [berichtete am 04.07.2017](#)) und an die entsprechende Stellen weitergeleitet.

Am 11. Juli gibt es im Rahmen der Ausstellung eine weitere Veranstaltung an der PH mit [Silvia Gingold](#) aus Kassel und [Michael Csaskóczy](#). Beide gehen auf ihr Berufsverbot und die jahrzehntelange Verfolgung durch den Inlandsgeheimdienst, der sich „Verfassungsschutz“ nennt, ein und berichten über ihre Klagen vor Gericht dagegen.